

stück des Naturrechts, ihre Wahrung — und die Kontrolle der Macht — Aufgabe der *justitia protectiva*, die Coing neben die *justitia commutativa* und *distributiva* stellt. Die beiden entscheidenden Fragen einerseits nach dem Verhältnis von Sollen und Sein, von Wertordnung und Seinsordnung, anderseits nach dem Verhältnis von objektivem, *a priori* gegebenem Wert und subjektiver Wertentscheidung werden von Coing, der wohl auch hier im Bann seiner geistigen Herkunft steht, nur am Rande gestreift — und weil er der Antwort auf diese beiden Fragen ausweicht, scheint das Naturrecht des Verfassers — daran ändert die in der Kritik überzeugende Auseinandersetzung mit Bergbohm und mit Kelsen nichts — irgendwie ohne letzten endgültigen Bezug noch in der Luft zu hängen ... Ich sage absichtlich „noch“. Coing ist „unterwegs“: Ein Vergleich seiner Arbeit über „Die obersten Grundsätze des Rechts“ (1947) mit dem vorliegenden Werk beweist es. „Auf dem Weg“ hält er wie jeder Wanderer an um Umschau und Überschau zu halten; das weite und vielgestaltige Bild, das sich ihm bei dieser Umschau bietet, zeichnet sein Buch im Umriß — ein Bild des Phänomens des Rechts in seiner Ganzheit, wenn auch nur in Grundzügen. Für dieses Bild — und mehr noch für den Mut es uns zu zeichnen — sind wir Coing dankbar, mögen wir auch, an anderer Stelle stehend, deshalb vielleicht manches etwas anders sehen. F. A. v. d. Heydte

Naturwissenschaft

Physik und Mikrophysik. Von Louis de Broglie. (352 S., 14 Abbildungen.) Hamburg, Claassen-Verlag, vorm. Claassen & Goverts. Gln. DM 16.50.

Außerhalb eines verhältnismäßig kleinen Kreises von Fachleuten ist das Wissen um die Aufgaben, Ergebnisse und Erfolge der modernen Physik, insbesondere der Atomphysik, auffallend gering, obwohl die Zeichen der Zeit (Uran- und Wasserstoffbombe) mit unüberbietbarer Deutlichkeit den Anbruch eines neuen Abschnittes der Menschheitsgeschichte ahnen lassen. Zwar spricht manches dafür, daß auch bei zahlreichen Nichtfachleuten ein starkes Verlangen darnach herrscht, in das vermeintlich von Geheimnissen unwitterte Gebiet der Atomforschung tiefer einzudringen. Dem scheint jedoch die weitverbreitete Meinung entgegenzustehen, die neuen Theorien, die das frühere physikalische Weltbild von Grund auf umgestaltet haben, könnten nur von jenen verstanden werden, die über ganz hervorragende mathematische Kenntnisse verfügen. Diese irrige Auffassung wird gründlich widerlegt durch das neueste Werk des französischen Nobelpreisträgers, des berühmten

Verkünders der Materiewellen. Mit unnachahmlicher Eleganz, gewinnender Offenheit und vorbildlicher Gründlichkeit entwirft der verdienstvolle, überaus bescheidene Forscher in mehreren Aufsätzen des ersten Teils der Sammlung ein umfassendes Bild von der mühevollen Entwicklung der Atomwissenschaft und deren Anwendungen in den letzten sechs Dezennien. Besonders eingehend behandelt er Begriff und Bedeutung des Planckschen Wirkungsquantums, der Heisenbergschen Unschärferelation und des Dualismus Welle-Korpuskel. In einem aufschlußreichen Aufsatz im zweiten Teil des Bandes schildert er anschaulich den Verlauf seiner eigenen Bemühungen vor etwa einem Vierteljahrhundert. Die übrigen elf gehaltvollen Aufsätze im zweiten und dritten Teil des Buches zeigen den geistreichen Verfasser von einer in Deutschland bisher weniger bekannten Seite, nämlich als tiefeschürfenden Physikphilosophen und als wohlbewanderten Kenner der Physikgeschichte. Hervorzuheben ist aber auch die mustergültige Übertragung des mitunter recht spröden Stoffes durch die sprachgewandte Übersetzerin, sowie die ausgezeichnete Ausstattung des Buches.

Bei dem fühlbaren Mangel an gleichwertigen Werken wird der wissenschaftstüchtige Leser gerne und immer wieder nach diesem wertvollen Band greifen.

Vom Werden des Weltalls. Von Otto Spülbeck. (32S.) Berlin, Morus-Verlag. DM.—30.

Die Besitzer der beiden ersten Auflagen des auf modernsten Erkenntnissen beruhenden Werkes „Der Christ und das Weltbild der modernen Naturwissenschaften“ werden es lebhaft begrüßen, daß der auf naturwissenschaftlichen Gebieten so kundige Propst der St.-Trinitas-Gemeinde in Leipzig die gerade in der 3. Auflage seiner Vortragssammlung erscheinende Abhandlung „Vom Werden des Weltalls“ auch als kleine, billige Broschüre schon jetzt herausgibt. Die Ergebnisse der astronomischen und astrophysikalischen Forschungen sind ja für die Erkenntnis der unbelebten Natur nicht weniger wichtig als die der Atomphysik.

Auf wenigen Seiten gibt der Verfasser in klaren Sätzen einen knappen, aber umfassenden Überblick über die Entwicklung und den Stand unseres Wissens von dem, was seit etwa 10 Milliarden Jahren innerhalb und außerhalb des Sonnensystems vor sich gegangen ist. In großen Zügen macht er mit den Arbeitsmethoden der Astronomie bekannt, um sich schließlich den älteren und neueren Sternentwicklungstheorien zuzuwenden. Dem Verfasser ist es aber nicht so sehr darum zu tun, möglichst viele, Schwindel erregende große Zahlen zu bringen, sondern viel mehr darum, das Weltall als Schöpfung Gottes dem Verständnis näher zu

bringen, indem er alle die Punkte aufzeigt, wo die christliche Philosophie ansetzen kann.
W. Büchel S.J.

Seelenkunde und Seelenheilkunde

Der neurotische Mensch unserer Zeit. Von Karen Horney. (280 S.) Stuttgart 1951, Gustav Kipper. Gln. DM 11.50.

Ein nicht leicht zu lesendes, aber sehr gründliches und klar geschriebenes Buch. In den Einleitungskapiteln werden die kulturellen und psychologischen Faktoren der seelischen Krankheit besprochen, ferner wird der Titel des Werkes gerechtfertigt. Als Wurzel der Neurose erklärt die Autorin die Angst. Diese Angst wird vom Menschen nicht „richtig“ verarbeitet. Deshalb wird er krank. Der Einblick in die Bedingtheit von Angst und Feindseligkeit ist sehr aufschlußreich. Falsch verarbeitete Angst schlägt um, bewirkt Feindseligkeit. Aus dem Erlebnis der Feindseligkeit, die auf die Umwelt projiziert wird, wächst das neurotische, das ist übersteigerte Liebesbedürfnis, die Sucht nach Macht, das überbetonte Konkurrenzbedürfnis, dem ein Zurückweichen vor einem wirklichen Wettbewerb zur Seite geht. Aus der Fehlorientierung, die zweifellos immer wieder vom Seelisch-Kranken gespürt wird, wachsen die Schuldgefühle. Diese Schuldgefühle verlangen nach Sühne. Daher man bei seelisch Kranken häufig eine Art Selbstbestrafung findet! Das letzte Kapitel „Kultur und Neurosen“ zeigt die soziologische Seite der Neurose, das heißt ihre Bedingungen durch die Lebens- und Zeitumstände. Als Schwacher ist der neurotische Mensch das „Stiefkind der Kultur“.

Das Sittliche eine Kraft des menschlichen Unbewußten. Von E. Rotthaus. (109 S.) Stuttgart 1949, Ernst Klett. DM 4.—

Ein interessantes Büchlein, dessen hauptsächlichliches Leitmotiv die „unbewußte“ Sittlichkeit, besser das „unbewußte“ Gewissen ist. An einer Anzahl von Träumen, deren Deutung und Sinn dem Leser aus Mangel an Einsicht in den Zusammenhang kaum zwingend erscheinen dürfte, wird nachgewiesen, daß sittliche Forderungen im Menschen wesen, die er leicht übersehen kann. Entspricht er ihnen nicht, weil er sie nicht in den Blick bekommt, so trägt er selbst den Schaden. Die Abhandlung über die „Grundlage der Psychotherapie“, deren Hauptgegenstand das „Unbewußte“ ist, ist meta-physisch gesehen recht problematisch. Die Fachliteratur hat zur Genüge auf die Gefahren einer Hypostasierung der unbewußten Seeleninhalte hingewiesen. Das Kapitel über die „Übertragungslose Psychotherapie“ zeigt, daß auch in wesentlichen Fragen der Psychotherapie noch Uncertainty herrscht.

Verwahrloste Jugend. Von August Aichhorn. 3. erweiterte Auflage. (212 S.) Bern 1951, Hans Huber. Gln. DM 19.25.

Der Untertitel des Werkes lautet: Die Psychoanalyse in der Fürsorgeerziehung. „Psychoanalyse“ ist hier im weiteren Sinn zu verstehen, wir würden heute von analytischer Psychologie sprechen. Das ehemals Neue, nun schon in der Praxis der Erziehungsberatung und Betreuung schwieriger oder schwererziehbarer Kinder und Jugendlicher Bekannte und Geübte: aus eingehender Erforschung des Lebenslaufes, der Lebensumstände usw. eine Diagnose und Therapie zu erstellen, wird an vielen Beispielen aus dem Leben erläutert. Besonders aufschlußreich sind die Ausführungen über die Aggressionstendenzen schwererziehbarer Menschen. Durch widrige Lebensumstände in ihrer Existenz bedroht und um ihre Zufriedenheit gebrachte Menschen stauen viel Haß und Feindschaft in sich auf. Das als selbstverständlich jedem Einzelfall zugrundeliegend zu erkennen und dem Haß in rechter Weise zu begegnen, ist eine bedeutsame, vielleicht die wichtigste Aufgabe der Erziehung. Dem Haß mit Härte zu begegnen, hieße ihn versteifen und verstärken. Ihn austoben lassen — als Zeichen des Verständnisses für seine Ursachen — kann weiterführen. Die Schwierigkeiten solchen Begegnens liegen auf der Hand. Aber die Liebe ist noch immer die beste Überwindung des Hasses.

Heilpädagogische Psychologie. Von Paul Moor. 1. Bd. Grundtatsachen einer allgemeinen pädagogischen Psychologie. (298 S.) Bern 1951, Hans Huber. Geb. DM 22,90.

Mit diesem Buch legt der um das psychologische Schrifttum verdiente Verlag ein solides, nicht leicht zu lesendes Werk der Öffentlichkeit vor, das als Standardwerk der Heilpädagogik gelten darf. Der Verfasser geht von der Feststellung aus, daß die großen Autoren pädagogischer und analytischer Werke der jüngeren Vergangenheit nur „Aspekte“ aufweisen, also keine allgemein gültigen Erklärungen für jede Art von Störungen bieten. Als Aspekte des pädagogischen Zugriffs werden der final erklärende (William Stern und Alfred Adler), der kausal erklärende (Pawlow-Watson, Wolfgang Köhler, Jon Dewey und Sigmund Freud), der funktionell verstehende (Fritz Künkel und Paul Häberlin), der sinnverstehende (Eduard Spranger, Nikolai Hartmann und Karl Jaspers) genannt. Für den Aspekt der „pädagogischen Zurückhaltung“ sind bedeutsam C. G. Jung, Ludwig Klages, Paul Häberlin, Martin Heidegger und Ludwig Binswanger. In einem zweiten Teil wird der „Aufbau des inneren Haltes“ behandelt. Der Autor unterscheidet einen genetischen (Entwicklung der Persönlichkeit) und einen strukturellen (Charakter als Gegebenheit und Aufgegebenheit). Der pädagogische Aufbau läßt